



Ein Virtuose am Klavier: der Berner Comedian
und Chansonnier Ben Vatter. Fotos: Joel Schweizer

MUSIKALISCHE COMEDY

Ben Vatter: «Der Zufall ist die höchste ordnende Macht»

Er beschreibt sich als Bengel, der im schönen Bern lieber mit der Vespa als mit dem Bentley herumfährt. Ben Vatter (53) hat diesen Mittwoch im La Cappella Premiere mit seinem dritten Soloprogramm «Löösle». Der Comedian, Liedermacher und Chorleiter spricht im Interview darüber, warum seine Auftritte in Bärndütsch keiner höheren Philosophie folgen und die Trompete seine grosse Liebe bleibt.

von Peter Wäch

«Der hüttig Aabe, dä wird ganz em Zuefall überla», singt Ben Vatter zu Beginn seines dritten Solo-Programms «Löösle». Und tatsächlich wird die Auswahl und Abfolge der Lieder und Texte jeweils erst an den Vorstellungen durch das Los bestimmt. Der gebürtige Berner, der auch als Musiklehrer arbeitet, sorgt lediglich dafür, dass sich Gesprochenes sowie verschiedene Kategorien von Liedern regelmässig abwechseln. Gewiss ist bei «Löösle» einzig, dass keine zwei Vorstellungen identisch sind.

In Ihrem dritten Programm «Löösle» bestimmen die Zuschauer das Programm. Das ist natürlich geschickt eingefädelt, so bekommen Sie selbst auf der Bühne auch mehr Abwechslung. Gab es noch eine andere Initialzündung für diese Form des musikalischen Kabarets?

“

Ein «Löösle»-Abend soll vor allem unterhalten, mit Worten und Liedern und allerlei Unerwartetem

Ben Vatter
Comedian und Liedermacher

Ben Vatter: Beim «Löösle» dürfen die Zuschauer zwar Lose ziehen, was allerdings heisst, dass einzig und allein der Zufall das Programm bestimmt. Die detaillierte Programmgestaltung gänzlich aus der Hand zu geben und dennoch jeden Abend irgendwie einen Bogen spannen zu können, wird für mich eine Herausforderung sein, die ich gerne annehme. Und falls die Leute deshalb sogar noch ein zweites Mal kommen wollen, um eine andere Spielart des Zufalls präsentiert zu erhalten, nehme ich das «geschickt eingefädelt» gerne an.

Sie interpretieren auch Chansons von Liedermachern, die Sie geprägt haben. Wer gehört hier dazu und warum? Einerseits wurde ich durch die Berner Troubadours Mani Matter, Fritz Widmer, Bernhard Stirnemann und Jakob Stickelberger geprägt, von denen je ein Chanson in meinem Löösl-Topf der «fremden»



Ben Vatter präsentiert im Berner Kulturlokal La Cappella mit «Löösle» sein drittes Soloprogramm.



Ben Vatter hat sich in den letzten Jahren einen Namen gemacht als ausgesprochen sprachaffiner Musiker.



Lieder gelandet ist. Andererseits war ich schon als Kind von Georg Kreislers sprachlicher Wucht, seiner Fantasie und seinem schwarzen Humor fasziniert. Da auch er für meine ersten eigenen Chansons eine wichtige Inspirationsquelle war, sind auch zwei seiner Lieder dabei – falls sie denn gezogen werden natürlich.

Die Trompete kommt freilich auch zum Einsatz. Wie lautet Ihre Liebeserklärung an das Instrument, das Sie jetzt schon so lange begleitet?

Das Besondere an einem Melodieninstrument ist, dass man dabei eigentlich immer eine Begleitung braucht. Als Solokünstler musste ich nach Wegen suchen, wie ich diese in meinem Programm erzeugen kann – ohne Playback notabene! Es freut mich, meine leider etwas eingerostete erste Bühnenliebe nun auch in meinem Soloprogramm dabei zu haben. Es ist ein mühseliges, anstrengendes, arbeitsintensives, störrisches, göttlich schönes Instrument.

Ausser, dass an diesen Abenden das Los entscheidet: Was erwartet die Zuschauer sonst in «Löösle»?
Gibt es so etwas wie eine höhere Philosophie?

Ich glaube tatsächlich an den Zufall als höchste ordnende Macht. Auch wenn wir das nicht gerne hören, ist ein enorm hoher Anteil unseres Daseins vom Zufall bestimmt. Diese Weltanschauung steht allerdings thematisch nicht im Vordergrund.

Sondern?

Ein «Löösle»-Abend soll vor allem unterhalten, mit Worten und Liedern und allerlei Unerwartetem. So wollte ich aus der etwas starren Form meiner beiden ersten Programme ausbrechen, ohne mich gänzlich neu zu erfinden.

Das erste abendfüllende Soloprogramm «Gvätterle» lief von 2017 bis 2019. Wer oder was hat sie eigentlich damals mit Ende 40 daraufgebracht, allein die Bühne zu rocken? →



Meine Engagements im Musical-Genre, vor allem auch bei den Thunerseespielen, waren alles tolle Erfahrungen, die ich nicht missen möchte

Ben Vatter
Comedian und Liedermacher

Nach 20 Jahren auf der Bühne mit verschiedenen Ensembles musste dies irgendwann der nächste Schritt sein. Bei mir als sprachaffinem Musiker lagen eigene Chansons ja eigentlich auf der Hand. Allerdings brauchte ich eine Weile, um als Feld-Wald-und-Wiesen-Pianist mit einem eigenen Klavierkabarett-Programm in Erscheinung zu treten. Schliesslich war die Freude am Berndeutsch und dessen dichterischen Möglichkeiten stark genug, um den Sprung ins kalte Wasser zu wagen.

Sie sind auch in der Sparte «Musical» aktiv, so waren Sie von 2010 bis 2012 als musikalischer Leiter und Berndeutsch-Coach der Berner Aufführungen des Musicals «Ewigi Liebi» sowie als Dialekt-Coach bei «Dällebach Kari – das Musical» verantwortlich. Bald kommt «Mamma Mia! 3» in die Kinos. Jetzt mal Hand aufs Herz: «Ewigi Liebi 2» ist doch bestimmt in der Pipeline ...

Das würde mich erstaunen, aber ich war ja dort ohnehin bloss in ausführender, nicht in schaffender Position tätig und kann deshalb nichts über allfällige weitere Pläne sagen. Meine Engagements im Musical-Genre, vor allem auch bei den Thunerseespielen, waren aber alles tolle Erfahrungen, die ich nicht missen möchte – auch wenn ich mittlerweile eher zufälligerweise in anderen Tätigkeitsfeldern gelandet bin.

Zum Schluss noch die Frage an den Mundart-Fan: In der Schweiz liegen ja Berndeutsch und das Bündner Dialekt Kopf an Kopf auf der Beliebtheitskala. Warum ist Berndeutsch schöner?

Selbstverständlich dürfen und sollen alle ihren eigenen Dialekt am schönsten finden – dies mag ich sogar den Ostschweizern gönnen (lacht).

Nr. 227493, online seit: 4. Dezember – 18.59 Uhr



«Löösle»

Ben Vatter
La Cappella
Allmendstrasse 24, 3014 Bern
Premiere: Mittwoch, 4. Dezember,
20.00 Uhr

www.lacappella.ch

Ben Vatter

LÖÖSLE

Das Los entscheidet, was die Zuschauer sehen:
«Löösle» von und mit Ben Vatter. Foto: zvg